

# Die Algenspinnerin

Märchen aus Rumänien

Ehe die Donau das Schwarze Meer erreicht, teilt sie sich in drei Wasserarme. Jeder von ihnen teilt sich weiter und vereinigt sich mit den anderen. Das Donaudelta ist ein unübersehbares Gebiet, in dem Land und Strom ineinander gehen. Da dehnen sich tückische Sümpfe und schwimmende Schilfdecken. Reiher, Kormorane und Kraniche leben hier, Störche, Pelikane und Fischadler. Ganze Wolken von Mücken ziehen über das Schilf. Die Frösche und Unken quaken ihre eintönige Melodie. Es ist eine Welt voll Wunder und Geheimnisse.

An der Donaumündung, im Schwarzen Meer, werden ungeheure Mengen von Algen ans Ufer geschwemmt. Auf dieses bleiche Meergras wartet bereits die Algenspinnerin. Von ihr erzählen die Leute:

Poseidon, der mächtige Meergott, wollte einst ein schönes Fischermädchen heiraten. Das Mädchen aber fürchtete sich vor ihm und schickte ihn fort. Darüber ärgerte sich der Beherrscher der Wellen und Winde so sehr, dass er das Mädchen verwünschte: »Bis in alle Ewigkeit sollst du Algen spinnen!«

So sitzt das schöne Mädchen nun auf einer Felsenklippe und spinnst und spinnst. Der Sturm wirft ihr in riesigen Mengen die Algen vor die Füße und heult ihr zu:

»Rühr die Hände, du schönes Kind!

Spinne die Algen, aber geschwind!

Es gibt noch unendlich viele im Meer,

ich blase und blase und bringe sie her!«

So viel die schöne Fischerstochter auch weint, sie muss diesem Befehl gehorchen. Ohne Rast und Ruhe spinnt sie die Algen zu einem endlosen Faden. Kaum ist sie mit einem Berg fertig, trägt ihr der Sturm einen neuen zu. Am Abend aber, wenn der Mond das Meer mit flimmerndem Silber übergießt, geht das Mädchen die schäumenden Wellenkämme entlang. Dann zeigt sie dem erbosten Meergott ihre fertige Arbeit. Er aber hat das Mädchen längst vergessen. Nur der Mond betrachtet das Wunderwerk, das, kunstvoll gesponnen, von den Wellen geschaukelt wird.